



Zitrone" (Jacqueline Fischer) und „Orange" (Kerstin Hörner) beim Tanz: Das Theater der Klänge begeisterte auf der „barocken Maskenbühne" durch Vielfalt und Perfektion."

# Wenn der Prahlhans vor den Wölfen zittert

Tolles Freiluft-Theater: „Die barocke Maskenbühne"

Von MONIKA IDEMS

Am Bühnenrand brennen Fackeln, die Schauspieler auf dem Holzboden werfen bizarre Schatten auf den tiefroten Vorhang und die Häuserwand dahinter. Die Zuschauer sitzen auf hölzernen Bänken unter Bäumen – das Parkett auf Sand, der Rang auf Rasen. Ein Spektakel der ganz besonderen Art präsentierte das „Theater der Klänge" unter freiem Abendhimmel im Spee'schen Garten hinter dem Stadtmuseum: „Die barocke Maskenbühne".

Nach Ideen aus Gregorio Lambranzis „Die neue und curieuse, theatralesche Tanzschul" von 1716 inszenierte Jörg U. Lensing das Stück. Und tatsächlich fühlt sich der Zuschauer in eine andere Zeit versetzt, wenn der Tanzmeister (gespielt von Francesco Russo) höchstselbst durchs Programm führt. Seine Signora (Jacqueline Fischer) präsentierte, unter Lambranzis Anleitung, „teils steife, teils gebogene Schritte". Doch immer wieder setzte sie sich über seine Anweisungen hinweg und

nahm die Choreographie resolut selbst in die Hand – ganz im Gegensatz zu ihrer puppenhaften Ausstrahlung mit geschwungenen Brauen und klein geschminktem Mündchen.

Neben höfisch-eleganten Tänzen parodierte die Darsteller in ihren venezianisch anmutenden Masken auch Volkstänze. Einen ganz besonderen führte Pulchinella vor: Beim Saltarello brachte sie erst einmal die drei Musiker auf Trab, verlangte Samba-rhythmen, um ihre Können zu zeigen – die (künstlichen) voluminösen Rundungen der kleinen Frau wippten gefährlich.

Nicht nur in dieser Rolle begeisterte Maria-Jesus Lorrio mit energiegeladener Darstellung und komischem Talent die Zuschauer. Die „Tanzstunde" des Signor Lambranzi wechselte sich mit Szenen der italienischen Commedia dell'arte ab – und die Figuren sprühten vor Leben und Witz. Zum Beispiel Colombine (Natalie Cohen), die damit fertig

werden muß, daß alle Männer ihr nachstellen. Wie der dümmliche Prahlhans Capitano Spavento (Kai Bettermann), der auch schon mal vor den Wölfen zittert oder der alte, geizige Kaufmann Pantalone (Clemente Fernandez) und Harlekino (Francesco Russo). Die derben Späße, die sie trieben, paßten perfekt ins Bild einer barocken Wanderbühne, die das Volk belustigen will – zart besaitete Gemüter lachten allerdings etwas gequält.

Wunderschön auch die Kostüme: Vom detailgetreuen goldbetreßten roten Samtanzug des Lambranzi über stilisierte bäuerliche Trachten bis zu an Oskar Schlemmer erinnernde Kreationen für „Zitrone" und „Orange" reichte die Ausstattung der Truppe.

Fazit: Auch die Neufassung (damals spielte die Maskenbühne im Malkastenpark) war ein Erlebnis – hervorragend inszeniertes und gespieltes Theater aus einer anderen Zeit und doch überhaupt nicht unmodern, an einem sinnenspendenden Ort.